Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

VI. Zur Erinnerung an Joseph Ritter von Russegger.

(Abdruck aus der Oesterreichischen Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen, XI. Jahrgang, 1863, Nr. 28, 13. Juli, freundlichst gestattet.)

Am 20. Juni 1863 um die 11. Vormittagsstunde verschied zu Schemnitz Joseph Ritter v. Russegger, k. k. Ministerialrath, Vorstand der k. k. nied. ungar. Berg-, Forst- und Güterdirection und Director der Schemnitzer k. k. Berg- und Forstakademie.

In ihm verlor das Allerhöchste Kaiserhaus einen seiner treuergebensten Anhänger, würdig seines Wahlspruches *„intrepide fidelis"*; der Staat einen seiner eifrigsten, hochbegabtesten Beamten. In ihm beweint seine hinterlassene Wittwe geborne Freiin v. Salzgeber, einen liebenden Gatten, seine Tochter, Wittwe, des erst kürzlich verstorbenen Schemnitzer Districts-Bauingenieurs Decker, einen sorgsamen Vater. Tief betrauern den Verlust dieses ausgezeichneten, streng rechtlichen und wohlwollenden Vorstandes sämmtliche Beamten des nied. ungar. Montan-Districtes; schmerzerfüllt über das Hinscheiden dieses grossen Gönners und väterlichen Freundes der Jugend sind die Zöglinge der Schemnitzer Berg- und Forstakademie, welche ihrem Gefühle in dem Nachrufe an seinem Grabe einen würdigen Ausdruck verliehen in den Worten: „Weinet, Brüder, unser Vater ist nicht mehr!"

In den Herzen aller seiner Freunde und aller Derjenigen, welche mit dem Verblichenen in vertrauterem Umgange zu stehen Gelegenheit hatten, hat sich derselbe ein bleibendes, ehrenvolles Andenken erhalten.

Joseph Russegger wurde am 18. October 1802 zu Salzburg, wo sein Vater Magistratsrath war, geboren, und genoss seine erste Ausbildung an dem Lyceum seiner Vaterstadt. Bereits früh gefasste und bis an sein letztes Ende bewahrte Vorliebe für den Bergmannsstand, bewogen den damals jungen Mann nach absolvirten Vorstudien zum Besuche der Schemnitzer Berg- und Forstakademie, wo derselbe in den Studienjahren 1823, 1824 und 1825 die gesammten Berg- und Forstcollegien absolvirte. Schon aus der Zeit seiner akademischen Laufbahn wird ihm von seinen Studiencollegen eine besondere Entschlossenheit und Festigkeit des Charakters nachgerühmt.

Am 21. Juli 1825 war Russegger als Bergwesens-Praktikant bei dem Berg- und Hüttenamte zu Mühlbach im Salzburgischen in Montanstaatsdienste getreten. Im Jahre 1831 wurde derselbe schon zum Bergverwalter nach Böckstein in Gastein bestimmt, in welcher Stellung er bis zum Jahre 1835 wirkte. In dieser seiner Stellung entwickelte derselbe seine erste literarische Thätigkeit und schrieb eine Abhandlung über die Aufbereitung der gold- und silberhältigen Roherze im Salzburger Montanbezirk, welche im Jahre 1841 zu Stuttgart im Drucke erschien und sich einer äusserst beifälligen Aufnahme und einer ausgedehnten Verbreitung erfreute.

Der in jener Zeit erfolgte Tod seiner ersten Gattin, sowie sein Streben nach erweiterter Thätigkeit bewogen denselben, einer damals erfolgten Aufforderung zur Ausrüstung einer bergmännischen Expedition nach Afrika auf Kosten der ägyptischen Regierung zu folgen, und es wurde demselben die besondere

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Auszeichnung zu Theil, im September 1835 zum Chef dieser Expedition bestimmt zu werden. Mit der Ausrüstung dieses grossartigen Unternehmens verstrichen mehrere Monate, bis endlich im Jänner 1836 Russegger seine weltberühmt gewordene Reise antrat. Er schiffte sich am 16. Jänner 1836 in Triest ein, landete am 9. März in Alexandrien, besuchte zunächst Cairo und die lybische Wüste, dann Syrien und die kleinasiatische Küste bei Tarsus, worauf er Anfangs 1837, den Nil aufwärts gehend, Nubien, Cordofan und die Nachbarländer durchwanderte. Im Juli 1838 zurückgekehrt, bereiste er die Sinai-Halbinsel und Palästina, und trat von Alexandrien aus im Februar 1839 die Rückreise nach Europa an, auf welcher er Constantinopel und Smyrna besuchte und Griechenland im Auftrage des Königs Otto bergmännisch durchforschte. Für letztere Erhebungen in Griechenland erhielt er vom König Otto das goldene Kreuz des Erlöserordens und wurde, als er ferner Italien und Sicilien bereiste, von vielen ausländischen gelehrten Gesellschaften zum Mitgliede aufgenommen.

In Deutschland angelangt, bereiste er eilig das südwestliche Deutschland, dann Belgien, das nördliche Frankreich, England, Schottland, ging über Hamburg, Lübeck und Kopenhagen nach Christiania, von wo aus er fast alle Minendistricte Schwedens und Norwegens besuchte.

Im Februar 1841 kehrte Russegger nach Wien zurück und legte den reichen Schatz seiner auf seinen mehrjährigen Wanderungen gesammelten Erfahrungen und Beobachtungen in seinem mit Recht berühmt gewordenen Werke „die Reisen in Europa, Asien und Afrika“ nieder, welches Werk er Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand I. widmete und in sieben Bänden sammt Atlas zu Stuttgart im Jahre 1841—1850 erscheinen liess. Viele seiner zahlreichen Untersuchungen und Berichte montanistischen Inhaltes wurden überdies von ihm in verschiedenen Fachzeitschriften veröffentlicht.

Noch während seiner Reisen im Jahre 1840 erhielt er seine Ernennung zum k. k. Bergrathe und wurde nach seiner Rückkehr nach Wien im Jahre 1841 der k. k. Hofkammer im Münz- und Bergwesen zur Dienstleistung zugewiesen.

Im Jahre 1843 bereiste er auf Veranlassung des verstorbenen Herzogs Franz des IV. von Modena die Apenninen, die Gegend von Carrara u. s. w. Im Juni 1843 wurde er aber aus Italien abberufen und zum Vicedirector der k. k. Berg- und Salinen-Direction für Tirol, Vorarlberg und Salzburg zu Hall ernannt, und sodann am 2. Mai 1846 zum k. k. Gubernialrathe, Salinen-Administrator und Districtual-Bergrichter in Wieliczka befördert.

Im Frühjahre 1850 erfolgte endlich seine Ernennung zum k. k. Ministerialrathe, Berg-, Forst- und Güterdirector in Niederungarn und gleichzeitig zum Director der k. k. Berg- und Forstakademie in Schemnitz, wo er auch am 7. Juli 1850 eingetroffen war. Unter anderen Auszeichnungen wurde ihm am 18. Juli 1852 das Ritterkreuz des Leopoldordens zu Theil, was im April 1853 seine Erhebung in den erblichen Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates zur Folge hatte.

Ministerialrath Ritter v. Russegger hat sich nicht allein durch seine ausgedehnten Reisen einen grossen Ruf erworben, sondern hauptsächlich durch die Hebung und Förderung des österreichischen Bergbaues, namentlich jenes in Niederungarn, Verdienste der seltensten Art erworben.

Während seines dreizehnjährigen Wirkens als Chef des niederungarischen Montandistrictes hat sich derselbe insbesondere verdient gemacht durch die Wiederbelebung des Betriebes des für den Schemnitzer Bergbau so hochwichtigen Josephi II. Erbstollens; durch die allgemeine Einführung und Selbsterzeugung der Bickford'schen Sicherheitszünder beim Grubenbau; durch den Ein-

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

bau mehrerer neuer Wasserhebmaschinen und durch die erste Einführung der Dampfmaschinen in Niederungarn für die Förderung und Wasserhebung; durch Verbesserung und Einführung der neuesten und bewährtesten Aufbereitungsmethoden der Grubengefälle; durch eine gänzliche Umgestaltung der Verhüttungsmethoden der Silber-, Blei- und Kupfererze, bestehend in der allgemeinen Einführung der Reichverbleiung und der Gewinnung des Silbers aus den Schwarzkupfern durch die Augustin'sche Extraction, wodurch eine gänzliche, für den bereits bedrohten Bergbau günstigere Umgestaltung der Einlösungstarife ermöglicht wurde.

Der Aufschwung der Rhonitzer Eisenwerke zu einem der ersten und ausgedehntesten Etablissements in Oesterreich durch Ausbau des Rhonitzer Schienenwalzwerkes und Neubau oder Umgestaltung sämmtlicher Eisenschmelzwerke, dann die Regulirung des gesammten Arbeiterstandes und ihrer Löhne, so wie die Erwirkung eines neuen Personal- und Gebührenstatus für sämmtliche Beamten und Aemter des Schemnitzer Montandistrictes sind ihm zu danken.

Im Spätherbste 1862 erkrankte Ministerialrath Ritter von Russegger an einer Lungenentzündung, die jedoch bald behoben war; am 1. März 1863 fühlte sich derselbe jedoch abermals unwohl, sein Lungenübel stellte sich in gesteigertem Grade wieder ein und hielt ihn nahezu vier Monate am Krankenlager. Durch die ganze Zeit seiner langwierigen Krankheit bewahrte derselbe seine volle Geisteskraft und nahm an allen Dienstesangelegenheiten bis zu seinen letzten Tagen vollkommenen Antheil durch Ertheilung von Aufträgen von seinem Krankenlager an die betreffenden Organe. Am 20. Juni l. J. um die 11. Vormittagsstunde hat es jedoch dem Allmächtigen gefallen, seinen Geist in ein besseres Jenseits abzuberufen; die meisten Beamten seiner nächsten Umgebung umstanden bei seinem Scheiden sein Sterbelager.

Nach seiner letztwilligen Anordnung wünschte Ministerialrath Ritter von Russeger nach bergmännischem Gebrauche feierlichst begraben zu werden. Diesem seinem letzten Wunsche in würdiger Weise nachzukommen, beeiferte sich hauptsächlich die jüngere Schemnitzer Beamtschaft und die Zöglinge der Berg- und Forstakademie.

Schon am Nachmittage des 22. Juni l. J. waren 1000 Mann der uniformirten sowohl ärarischen als auch gewerkschaftlichen Häuerschaft ausgerückt; um 4 Uhr waren bereits alle freien Plätze in Schemnitz und die Fenster der Häuser mit dichten Volksmassen besetzt. Um 6 Uhr setzte sich der Leichenzug vom Kammerhofe die untere Gasse entlang, in Bewegung. Denselben eröffnete die Jugend des katholischen Gymnasiums und des evangelischen Lyceums; diesen folgte eine Abtheilung von 100 Mann der uniformirten, sogenannten Maria-Theresianischen Häuerschaft, die bergmännische Musikcapelle und dann der Hauptkörper der übrigen uniformirter Häuer mit brennenden Grubenlichtern, welchen sich die Zöglinge der Schemnitzer Berg- und Forstakademie anreihten. Sodann kam die zahlreiche celebrirende Geistlichkeit unter Vortritt des hochwürdigsten Neusohler Diöcesanbischofes und die Leichenträger, und zwar 8 Ausschussglieder der Häuerschaft, 8 mindere Diener aus dem Bergpersonale, 8 dessgleichen aus dem Forstpersonale und 8 Zöglinge der Berg- und Forstakademie in ihrer Standeskleidung und 8 k. k. nied. ungar. Montanbeamte im schwarzen Festkleide.

Am Thore des Kammerhofes wurde die Leiche zuerst von 8 Montanbeamten höherer Kategorie gehoben. Vor dem Sarge wurden die Orden des Verblichenen und als Symbol seines literarischen Wirkens ein Buch je auf einem schwarzen Polster von einem Beamten der Direction und einem Beamten der Akademie

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

getragen. Neben dem Sarge trugen 12 Berg- und Forstakademiker brennende Fackeln. Dem Sarge zunächst folgten die leidtragenden Familienglieder und die Dienerschaft des Verstorbenen; sodann der gesammte nieder-ungarische Beamtenkörper und die sonstigen Gäste. Den Zug beschloss wieder eine Abtheilung der uniformirten Häuerschaft.

Bei Annäherung des Zuges zum Glanzenberger Erbstollen (Pacherstollen) verstummte mit Einem Male das Geläute sämmtlicher Thurmglocken, und nur das Tönen der Klopfe (der hölzernen Glocke des Bergmannes) unterbrach die lautlose Stille des feierlichen Zuges; ein feierlich erhabener, ergreifender Moment! — wo kein Auge thränenleer blieb.

Auf dem freien Platze vor dem Mundloche des genannten Erbstollens, den der Verblichene bei Lebzeiten so häufig befahren hatte, bildete der Hauptkörper der uniformirten Häuerschaft ein Carré. Auf einem vor dem beleuchteten und geschmückten Stollenmundloche aus Erzstufen errichteten Grabhügel wurde der Sarg niedergestellt; hierauf von den Zöglingen der Berg- und Forstakademie dem Verblichenen ein weihevoller Nachruf gebracht und von der akademischen Liedertafel der bergmännische Grabgesang von Theodor Körner: „Glück auf, Glück auf in der ewigen Nacht u. s. w.“ gesungen.

Von hier bewegte sich der Leichenzug unter dem wieder einfallenden Geläute sämmtlicher Thurmglocken in die deutsche Pfarrkirche, wo die irdische Hülle eingesegnet und in der dortigen Gruft feierlichst beigesetzt wurde.

Tief bewegt rufen wir dem Verewigten nach: Glück auf! zur gemeinsamen Ausfahrt nach vollbrachter Todesschicht! *O. N.*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: 013

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Zur Erinnerung an Joseph Ritter von Russegger. 471-474